

Erscheint wöchentlich  
zweimal:  
Donnerstag und  
Sonntag.  
Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Expe-  
dition in den Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Levinsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher  
Pränumerationspreis:  
7½ Sgr.  
Inserate:  
1 Sgr. die dreigespa-  
tene Corpuszeile.

## Politische Wochenschau.

(Abgeordnetenhaus.) 2. Mai. Im Beginn der Sitzung verlangt der Justizminister die Erlaubnis des Hauses, den Verleger Hickelbier wegen einer Schrift zu verfolgen, in der schwere Beleidigungen gegen das Abgeordnetenhaus enthalten seien. Die Schrift behandelt die Polendebatte und enthält neben den bei der Kreuzzeitungspartei üblichen Schwämmereien auch grobe Entstellungen der Wahrheit und Verlämmdungen. In dem Verlage des Angeklagten erscheinen alle Publikationen der Partei, wie „das preußische Volksblatt“, die „Zeidlersche Korrespondenz“ und charakteristisch genug auch die dänischen Schmähblätter gegen Schleswig-Holstein, in denen in jeder Zeile die Bevölkerung der Herzogthümer und die gesammte deutsche Nation mit Schmähungen belegt werden. Mehrere Abg. sind der Meinung, der Gerechtigkeit in diesem Falle ihren Lauf zu lassen. Der Antrag wird schließlich der Justizkommission überwiesen. — Es folgte die Interpellation des Abg. Birkhoff wegen Nichtbeleidigung der als Beamten angestellten oder fungirenden Offiziere. Der Minister des Innern erklärte, daß die Frage nicht spezialisiert genug sei und er deshalb dieselbe nicht beantworten könne. Der Abg. Birkhoff führt aus, daß eine Reihe von Beamten, die zugleich dem Heere angehören, nicht auf die Verfassung vereidigt seien. Besonders wichtig sei aber, daß die Beamten, welche den Minister selbst vertreten, sowohl bei seiner Abwesenheit im Kriegsministerium, als auch bei den Berathungen in der Kammer, nicht auf die Verfassung vereidigt sind. In den Berathungen der Militärikommission, denen der Kriegsminister selbst nie beigewohnt, haben nur Vertreter des Ministers, die nicht vereidigt sind, Theil genommen. Im vorigen Herbst ist auch ein Fall vorgekommen, der beweist, daß diese Bedenken auch die Oberrechnungskammer theile. Eine Geldanweisung hatte in Abwesenheit des Kriegsministers sein Stellvertreter kontrahiert; da aber dieser Stellvertreter, ein General, nicht vereidigt war, so hat die Oberrechnungskammer die Sache erfolgreich beanstandet. Eine große Zahl von Beamten fällt in diese Kategorie. Die Abneigung gegen die Vereidigung in den höhern Sphären des Heeres, bei Generalen und Obersten ist um so auffallender, als man in den untersten, wie bei Unteroffizieren, wenn sie zur Probe einen Civildienst übernehmen, die Vereidigung auf der Stelle vornimmt. Für unser Verfassungsleben aber, das in den jetzigen bedrängten Verhältnissen nur noch auf die Heiligkeit des Eides sich stützt, auf den Abscheu vor dem Meineid, ist es wichtig, daß diese letzte Stütze nicht untergraben werde. Der Kriegsminister beginnt damit, daß, wenn Verfassungsverlegungen in dieser Beziehung vorgekommen seien, solche schon die ersten Minister nach Einführung der Konstitution begangen haben. Da die Konstitution die Vereidigung aller zum Heere gehörigen Personen verbiete, so sei die Sache zweifelhaft. Seine Beamten hätten bei seiner Vertretung im Amt oder hier im Hause nur das zu thun, was er ihnen befohlen und da er vereidigt sei und die Verantwortlichkeit übernehme für das, was sie sagen, so sei die Verfassung damit genügend gedeckt. Nach dieser Theorie wäre überhaupt nichts weiter nöthig, als daß die Minister vereidigt würden, weil ihre Beamten ja nur ihre Befehle zu vollziehen haben. Ja eigentlich würde sogar der Eid des Königs allein genügen, da die Minister immer erklären, daß sie Alles, was sie thun, nur auf besonderen Befehl des Königs thun. An der Debatte betheiligen sich noch nachher die Abg.

Forckenbeck, Simson, Schwerin, Sybel, Schulz und auch der Justizminister gegen eine Neuforderung Forckenbecks, der ihm nachweist, daß durch eine Verfügung vom vorigen Jahre die Zahl der zum Militärstande gehörigen Beamten bedeutend vermehrt sei. Der Justizminister bestreitet das, kann aber nichts weiter erwidern, als ihm der Abg. Schulze aus der Gesetzesammlung die betreffende Stelle der von dem Herrn Grafen zur Lippe gezeichneten Verfügung vorliest. Nach Beendigung der Debatte legt der Finanzminister einen Nachweis der aus den Ueberschüssen des Jahres 1862 zu bestreitenden außerordentlichen Ausgaben im Jahre 63 vor. Da der größte Theil der Ueberschüsse nur dadurch entstanden ist, daß schon nachgewiesene Ausgaben nicht gemacht sind, wie Damm bauten, Meliorationen u. s. w., so sollen diese Ausgaben nun bewilligt und dann gemacht werden. Diese Vorlage beweist recht, daß es sich auch bei dem Finanzminister in Wirklichkeit gar nicht um Ueberschüsse gehandelt hat, daß er dies Wort vielmehr nur gewählt zu haben scheint, um einen angenehmen Eindruck mit seiner Vorlage zu machen.

7. Mai. In den letzten Tagen waren wieder Gerüchte von einer unmittelbar bevorstehenden Schließung des Landtags, ja sogar von einer unmittelbar bevorstehenden Auflösung des Landtages verbreitet. Es hieß, die Regierung wolle die Diskussion des Militär-Gesetzes in diesem Augenblick vermeiden, damit sie diesen Gegenstand ganz neu und ohne vorhergegangene öffentliche Verhandlung später einer neuen Kammer vorlegen könne. Diese Gerüchte hängen wahrscheinlich mit den von Wien und München hierher gelangten Nachrichten über Pläne der reaktionären Partei zusammen, nach welchen bei wachsender Kriegsgefahr das Abgeordnetenhaus aufgelöst und dann unter dem Einfluß eines allgemeinen Belagerungszustandes die Neuwahlen vorgenommen werden sollen. Wir wollen gern glauben, daß irgend ein Heißsporn der Partei sich mit solchen Plänen getragen hat oder vielleicht noch trägt; aber wir sind vorläufig noch fest überzeugt, daß solche Befürchtungen im Augenblick ganz unbegründet sind. Die Militär-Debatte, die heute in der Kammer eröffnet ist, beweist schon das Gegenteil. Mehr begründet scheinen uns dagegen die Befürchtungen zu sein, die hier die Berichte von der Münchener Zoll-Konferenz hervorgerufen haben. Es heißt in den Kreisen der Bevollmächtigten, daß Preußen nachgeben und den französischen Handelsvertrag fallen lassen werde. Das würde natürlich nur das Aufgeld, nur die erste Anzahlung für die kostbare österreichische Allianz sein, für die jetzt hier freilich kein Preis zu hoch zu sein scheint.

— Die Hoffnungen auf eine vollständige Einigung der gesammten liberalen Partei vor der Verhandlung über das Militärgezetz haben sich leider nicht erfüllt. Das linke Centrum hat jede Abweichung von den Kommissions-Vorschlägen vorläufig abgelehnt, so daß man jetzt erst die General-Diskussion abwarten wird, ehe man zu einer neuen Berathung von Einstellungs-Vorschlägen in den Fraktionen schreiten wird.

— Der Abg. v. Baerst hat bei Prüfung der Rechnungen aus 1862 ermittelt, daß in der Militärverwaltung über 6 Millionen Thaler mehr, als das Abgeordnetenhaus auf den Etat gebracht hatte, verausgabt sind, und daß darunter 5,986,989 Thlr. sind, welche das Haus ausdrücklich verweigert hat. Aus der von Herrn v. Baerst gegebenen Nachweisung erhellt, daß Verwendungen, welche das Abgeordnetenhaus im Betrage von 235,000 Thlr. unter die zu genehmigenden Posten aufgenommen

hatte, von der Militärverwaltung nicht gemacht worden sind. Um so auffallender ist es, daß die Regierung diese Forderungen und zwar jetzt in höherem Betrage mit dem am Sonnabend eingebrochenen Nachtragsetat wiederholt. Nicht verwendet hat sie im vorigen Jahre die von ihr verlangten und vom Abgeordnetenhaus bewilligten 205,000 Thlr. zur Beschaffung gezogener Geschütze, in dem Nachtragsetat fordert sie jetzt: „Zur Beschaffung gezogener Geschütze für eine schleunigere Ausrüstung der Festungen mit solchen: 300,000 Thlr.“ Nicht verwendet hat die Regierung die im v. J. von ihr verlangten und vom Abgeordnetenhaus bewilligten 30,000 Thlr. zur Herstellung von Verwahrungsräumen für die gezogenen Geschütze und die Munition. In dem Nachtragsetat fordert sie jetzt: „Zur Sicherung der gefährdeten Kriegs-Pulver-Magazine in den Festungen gegen die verbesserten Geschütze 57,000 Thlr.“

— Die „Rhein. Zeitung“ schreibt: „Seit einiger Zeit befindet sich Prinz Friedrich Carl nicht in Berlin. Derselbe hat vor einigen Wochen ohne Begleitung eines Adjutanten eine Meise angetreten und nur zwei Reitsäcke mitgenommen. Als Grund seiner Abwesenheit wird allgemein eine Unterhaltung, welche derselbe mit dem Könige gehabt habe, angegeben. Die Ursache der Scene wird aber verschieden erzählt. Die Einigen nennen Meinungsverschiedenheit in Betreff der Neutralität Preußens gegen die Insurgenter; Andere erzählen Folgendes: Während es sonst üblich ist, von Beförderungen innerhalb eines Armeecorps, ehe sie definitiv ausgesprochen werden, den betreffenden commandirenden Generalen Nachricht zu geben, ist der Prinz, welcher das pommersche Armeecorps commandirt, jüngst in einem Falle ohne solche Benachrichtigung geblieben; von dem General-Lieutenant v. Manteuffel, den er dieserthalb um Aufklärung ainging, an den König verwiesen, soll der Prinz sich beschwert, und die Verantlassung erhalten haben, freiwillig oder auf Befehl Berlin zu meiden. Von einer Seite hören wir, der Prinz werde am 8. d. M. wieder hier sein.“

— Einem Geschäftsbriefe aus Thorn entnimmt die „B.-u. H.-Z.“ die interessante Thatache, daß von diesem Platze aus 150,000 Centner Mehl zur Beproviantirung der rheinischen Festungen abgegangen sind.

Aus Pommern. Die „Ost. Z.“ enthält die Nachricht von einer im vollen Gange befindlichen Criminal-Untersuchung der umfangreichsten Art. Die Hauptfigur darin spielt der Polizeikommissar G. in Stargard, welcher sich einer bedeutenden Masse falscher Angaben auf seinen Amtseid, Beschwörungen, Schuldverbindlichkeiten mit verdächtigen Subjecten und anderer Dienst-

vergeben schuldig gemacht hat. Zahlreiche neuere Feuersbrünste in dieser Stadt und Umgegend haben auf diese Unzäuberkeiten geführt. Es werden längst vergessene Brandstiftungen, Morde und Diebstäle dabei an's Licht gezogen. Die Untersuchung greift bis auf einen Zeitraum von 6 Jahren und weiter zurück. Mit ihrer Führung ist der Criminal-Polizeikommissarius Pick aus Berlin beauftragt, welcher noch zwei Mitglieder der geheimen Berliner Polizei zur Seite hat. Er verweilt bereits über 14 Tage in Stargard und hat eifrig zu thun. Mit ihm untersucht ein Regierungsrath aus Stettin. Der Polizeikommissarius G. ist bereits seit längerer Zeit zwar von seinem Amtt suspendirt, jedoch noch auf freiem Fuß.

— Während der Minister in der Kammer nach einem militärischen Bericht mittheilt, daß die russischen Truppen nicht in Inowraclaw, sondern in drei andern Orten untergebracht seien, bringen die Zeitungen Folgendes:

Inowraclaw. Es ist bekannt, daß die russischen Truppen, 500 an der Zahl, mit vollständiger Bewaffnung in unsere Stadt einzogen, welches schon genug Unruhe und Staunen erregte; gestatten Sie mir aber, Ihnen zu melden, daß ein russischer Unteroffizier sich sogar erlaubte, nachdem er den Tag über sehr gut verpflegt worden und des Nachts gegen 11 Uhr kein Fleisch mehr gekocht bekam, das Seitengewehr gegen den Sohn des Grundbesitzers, bei welchem er im Quartier lag, blank zu ziehen; nur durch schnelles Herbeikommen eines Gensd'armen und der Polizei wurde Schlimmeres verhütet. In derselben Nacht ist noch ein anderer ebenso unangenehmer Fall vorgekommen.

### Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

Sorau. Mit dem 1. Mai e. ist hier wiederum eine neue vortheilhafte Einrichtung und wesentliche Erleichterung in's Leben getreten. — An diesem Tage wurde die von dem Kaufmännischen Verein erbetene und von den höchsten Behörden bereitwillig gewährte Zoll-Expedition dem Verkehr übergeben; so daß fortan alle vom Auslande herkommenden Güter hier in Sorau im Beisein der Empfänger speziell revidirt und verzollt werden können, während dies früher an den Grenzorten von fremder Hand und mit bedeutenden Unkosten geschehen mußte. Spoliation, Beccage, Bruch u. s. w. werden dadurch vermieden.

— Aus Goldberg geht uns soeben die Nachricht zu, daß am 8. Mai eine Feuersbrunst daselbst ausgebrochen, zu deren Bewältigung der Liegnitzer Rettungsverein und eine Compagnie Soldaten zu Hilfe eilen mußten.

### Inserate.

#### Freiwillige Substation.

Die Restbauernahrung Nr. 10 zu Schöneich, zum Nachlaß der verstorbenen, verehlicht gewesenen Staroske, Johanne Rosine geb. Mangler gehörig, ortsgerichtlich auf 550 Thlr. abgeschält, soll

den 20. Mai 1863

Nachmittags 3 Uhr an der Gerichtsstelle zu Naumburg a. B. freiwillig leitirt werden. Tax- und Kaufbedingungen können in unserm Nachlaß-Bureau eingesehen werden.

Sagan, den 20. April 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abteilung.

Echt persisches Insecten-Pulver und Insecten-Pulver-Tinctur erhielt wieder und empfiehlt

W. Lewysohn,

### Bahn-Mundwasser

aus der Fabrik von E. Hüftüdt in Berlin, welches jeden Bahn schmerz in höchstens einer Minute vertreibt, ist zu haben bei

W. Peschmann am Markt,  
Haupt-Depot.

Echt persisches Insectenpulver  
erhielt und empfiehlt à Schacht 1 Sgr.

W. Peschmann am Markt.

Turn-Verein.

Nächsten Donnerstag Morgens 6 Uhr vom Neumarkte aus Turnfahrt nach Eschigerig und dem Oberwald.

Sämtliche Mitglieder des Turn-Vereins werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Vorstand.

#### Bekanntmachung.

Die Einzahlung der Weinsteuer wird in Erinnerung gebracht.

Königliches Steuer-Amt.

Eine Schmiede ist zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Weinpfähle.

Eine Probe von einigen 1000 Schock eichenen einstieligen Weinpfählen — welche zu verkaufen sind — befindet sich in meinem Hofe.

Sich Interessirende bitte ich, solche in Augenschein zu nehmen. Eduard Seidel,

## Sommersprossen = Wasser!

ersunden vom Dr. Gui de Montemorenci und gefertigt in der Fabrik von E. Hückstädt in Berlin, welches jede hässlichen Gesichtsflecke, als Sommersprossen, Sonnenbrand, Flechten u. ic. beseitigt, empfiehlt

**W. Peschmann** am Markt,  
Haupt-Depot.

### Turn-Unterricht für Mädchen.

Derselbe findet für die Mädchen, welche bei den Unterzeichneten angemeldet worden sind, von jetzt ab allwöchentlich am Dienstag und Freitag Abends von 6 bis 7 Uhr unter Leitung des Herrn Realschullehrer Ahler auf dem Turnplatz des Turn-Vereins im Künzelschen Garten (bei unfreundlichem Wetter im großen Saale) statt. Die nötigen Geräthe sind bestellt und werden aus der durch die monatlichen Beiträge zu bildenden Kasse bezahlt werden. Nachträgliche Anmeldungen können noch erfolgen.

Leske. Maltzau.

### Auktion.

Montag den 11. Mai — 11 Uhr — Grünstraße — verkaufe ich das sämmtliche Material eines abgebrochenen Hauses, als: Schindeldeck, Bau- und Brennholz, Bretter, Eisenzeug, Türen, Fenster u. c. Eduard Seidel.

### Auktion.

Indem ich meinen Wohnsitz von hier nach Berlin verlege, werde ich Montag den 11. d. M. Morgens 9 Uhr meine sämmtlichen Möbel, bestehend in feinen, so auch in ordinären Möbels und Wirthschaftsgeräthen, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern. Die Auktion findet in meiner Wohnung statt und bemerke noch, daß meine Waarenbestände nicht zum Verkauf kommen.

Fr. Graff,  
Breite Straße.

**Für Herren**  
die neuesten Westenstoffe, Cravatten, Shlyse, Jaromir, Tücher, Oberhemden, Chemisets, Unterärmel und Kragen in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

**S. Hirsch.**

Extra-seines Scheiben-Pulver in Blechbüchsen, in Packeten und loose, Blei und Zündhülsen empfiehlt

**Gustav Sander.**

Dröllich zu Turnanzügen empfiehlt

**Th. Pilz** am Markt.

Delicate Rauchheringe, täglich frisch, Sahne- und pikanten Limburger Käse empfehlen

**Bartsch & Co.**, Niederstr.

Der niederschlesisch-märkische Sängerbund, bestehend aus 14 Liedertafeln der Städte an der Oder von Beuthen bis Grossen, wird in Züllichau am 3. und 4. Pfingststage dieses Jahres ein Gesangsfest veranstalten. Am 26. Mai wird in der Stadtpfarrkirche, am 27. im Freien eine Gesang-Aufführung stattfinden. Schon jetzt die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Fest lenkend, werden wir uns erlauben, später das Nähere mitzutheilen.

Züllichau, den 2. Mai 1863.

Im Auftrage des Fest-Comités:  
Graf v. d. Goltz, **Gutsche**, **Hanow**, **Dr. Herrmann**,  
Landrat. Kreis-Gerichts-Rath. Director des Königl. Pädagogii. Prediger.  
**Lieber**, **Mourgués**,  
Stadtältester. photograph.

Crinolinen für Kinder und Erwachsene, von echtem Uhrfederstahl (Thomson & Comp.), sowie eine große Auswahl **En-tout-cas** empfiehlt billigst

**Heinrich Hübner.**

Neu eingetroffene Sendungen

**Weinward**, **Waschentücher**, **Handtücher**,  
in sehr schöner Auswahl,  
empfiehle ich zu billigen Fabrikpreisen.

Adolph Kargau.

**Englische Zeppiche**  
in **Velour** und **Ripps**, in den schönsten  
brennendsten Farben, empfiehlt preiswürdig

**M. Sachs.**

Oberhemden in den modernsten Faltenlagen,  
die neuesten Cravatten und Shlipse, sowie Filz-  
und Seidenhüte empfiehlt in reichhaltiger Aus-  
wahl

**Das Herren-Garderobe-Magazin**

von **J. Horowitz** am Markt.

Hüte zum Waschen und Modernisiren werden angenommen und schnell ausgeführt von

**Heinrich Hübner.**

**Gallus-Dinte**,  
schwarz und leicht aus der Feder fließend, à pr. Quart 4 Sgr., à Pfz 2½ Sar. bei **Robert Mauel.**

Allen Freundinnen meiner verstorbenen Frau, die ihren Sarg mit Kränzen der Liebe schmückten und sie nebst Freunden und Bekannten zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, sagen den aufrichtigsten Dank die tieftrauernden

**C. G. Opitz** und Kinder.

Frühlings-Maitrank-Essenz,  
Stralsunder Bratheringe,  
dto. Flickheringe  
in schöner Qualität empfiehlt  
**Robert Mauel.**

Eine 2flüglige Glashütte, 2 Fenster nebst Fensterladen, alles vollständig beschlagen und verglast und noch in sehr gutem Zustande, stehen zum Verkauf bei

**Severin.**

**Sommer-Buckskin** zu Rock- und Hosenstoffen empfiehlt in großer Auswahl, wie auch schwarze und couleurende Tüche in jeder Qualität billigst

**Th. Pilz** am Markt.

Montag Nach-Ausfuhr bei **Grunwald.**

Eine Auswahl von Sommer-Anzügen empfiehlt zu billigen Preisen, getragene Kleider werden gekauft und verkauft von der Kleiderhandlung

**F. Kliem**, Maulbeergasse 63.

**1 gebrauchter Dampfkessel**  
— 5 Pferdekraft — mit Zubehör zu verkaufen bei **Eduard Seidel.**

Ein Bursche, der Lust hat, Pfefferkucher zu werden, findet sogleich eine Stelle. Näheres bei  
**Frau Wittwe Hoppe**, Hinterstr.

Als Erweiterung meiner lithographischen Anstalt eröffne mit dem heutigen Tage  
**ein photographisches Atelier**

unter vorläufiger freundlicher persönlicher Leitung des Herrn **Risch**,  
 Hof-Photographen Ihrer Majestät der Königin von Preußen.

Es wird mein Bestreben sein, das mir seit 12 Jahren in meinem Geschäft bewiesene Vertrauen durch streng gediegene Ausführung auch diesem neuen Unternehmen zu sichern und empfehle ich mich zur Ausführung von Portraits in jedem Genre und Format, Reproductionen von Gemälden und Zeichnungen, Landschaftsaufnahmen, so wie zu jeder in dies Fach eingreifenden Ausführung ganz ergebenst.

Grünberg, den 9. Mai 1863.

**Gustav Schwarz,**

Berliner Straße Nr. 9

**Seidene Taffet-Mäntel, Mantillen, Paletots, französische, gewirkte Long-Châles, Double-Châles, Sommer-Tücher, in jedem Genre, empfiehlt**

**M. Sachs.**

**Die Reellität meiner Waaren und Preise ist hinlänglich bekannt!**

Sonntag den 10. d. M.

**TANZ-MUSIK**

in der Ruh.

Heute Sonntag

**Tanz-Musik**

bei

**W. Hentschel.**

Bereits beim Beginn d. J. (wide Schles. Bzg. vom 1. Jan. 1863) hatten wir die Gezugthung, von einer hochachtungswürdigen Frau ein Schreiben zu erhalten, worin dieselbe vertrauensvoll sich unserer Brust-Caramellen bei mehrjährigen Brustbeschwerden mit exaltantem Erfolg bedient hat. Heut haben wir das Vergnügen, weiteren Bericht über die vortrefflichen Wirkungen unseres gediegenen Fabrikates in diesem Falle abzustatten, und bietet das forschende Wohlbeinden jener hochachtbaren Dame die beste Bürzhaft auf Erfolg für alle ähnlich Leidenden, welche sich unserer seit 16 Jahren selbst übersehend berühmt gewordenen Brust-Caramellen bedienen.

**General-Debit:**

**Handlung Eduard Groß**  
 in Breslau, am Neumarkt 42.

Sehr geehrtester Herr Groß!

— ich hatte Besuch, da ich die Caramellen erhielt und erfuhr zugleich, daß Ihre so wertvollen Caramellen in Kempen zu haben sind, und da täglich ein Bote vom Schloß in die Stadt gehen muß, habe ich es leichter, die Caramellen zu erhalten. Lieber Herr Groß, ich bitte Sie sehr, haben Sie die Güte und geben Sie mir Nachricht, ob Herr Schelenz in Kempen wirklich die Brust-Caramellen von Ihnen zum Verkauf nimmt. Auch muß ich Ihnen meine Freude mittheilen, daß ich jetzt schon Tage lang außerm Bett bin und in der Stube herumgehen kann. So wie ich völlig besser bin, gebe ich mir die Ehre, Sie zu benachrichtigen. Es zeichnet sich ganz ergebenst

Lasko bei Kempen, 11. Febr. 1863.

Berehel. Schmiedemstr. Dr. Bünchmer.  
 Kaufmann Herr Schelenz in Kempen hat die Brust-Caramellen zum Verkauf.

**Der Gen.-Debit.**

Auch ich empfehle auf Grund Jahre langer Erfahrung die echten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen.

**Jul. Peltner in Grünberg.**

**Wein-Verkauf bei:**  
 Meißner auf dem Dom, 6ler 4 sg. 6 pf.  
 Carl Decker neben der Post, 5 sg.  
 F. Priezel, Hospitalstr. 5 sg.  
 Maurer Frenzel, 6ler 5 sg., 62er 6 sg.  
 E. Kube in der Malzmühle, 62er 6 sg.  
**H. Senftleben am Inquisitoriat, 59er 7 sg.**

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.

Den 17. April. Glasmacher J. Rösler ein S., Carl Julius. — Den 22. Weil. Einwohner C. Bothe in Neuwalde ein S., Heinrich Gotthelf. — Den 24. Schuhmacherstr. F. W. George eine L., Caroline Juliane Marie. — Den 26. Kaufmann M. Oppenheim eine L., Helene Johanna Emilie. Getraute.

Den 6. Mai. Hausdöner J. F. A. Lehmann mit Jgr. Helene Anna Rosina Feller, gen. Grätz. — Pastor J. Frank aus Rottweil mit Jgr. Henriette Auguste Ottilie Körner. — Fleischmeister C. H. Wartshat in Heinersdorf mit Marie Ernestine Hoffmann daher. — Den 7. Nagelschmiedemstr. C. M. Zumlerzöli aus Neutomnyl mit Jgr. Henrietine Clementine Vogt. — Tagarbeiter Gottlieb Müller mit Franziska Mehl.

Gestorbene.

Den 1. Mai. Des verst. Krankenwärter J. S. Bartig Wittwe, Anna Rosina geb. Scheibel, 80 J. 10 M. 23 L. [Altertümlichkeit]. — Den 2. Des verst. Maurer, C. Marthner Tochter, Jgr. Louise Auguste, 39 J. 6 M. 29 L. [Gehirnkrankheit]. — Den 3. Des Auctions-Commiss. C. G. Opitz Chefrau, Clara Emilie Charlotte Caroline geb. Weimann, 38 J. 9 M. 19 L. [Hectisches Fieber]. — Den 4. Des Gerberges. Fr. Fr. Ritschke Chefrau, Ernestine Pauline geb. Körner, 29 J. 2 M. 28 L. [Lungen schwindsucht]. — Den 5. Des Lehrers C. E. Petras in Kühnau S., Joh. Eduard, 1 J. 16 L. [Krämpfe]. — Den 8. Frau Tuchfabr. Wilhelmine Juliane Ritschke geb. Kapitschke, 33 J. 9 M. [Brustkrankheit]. Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Am Himmelfahrtstag.

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller. Nachmittagspred.: Herr Kreisvater Schneider.

**Geld- und Effecten-Course.**

Berlin, 8. Mai.	Breslau, 7. Mai.
Schles. Pfdsbr. à 3 1/4%: 94 1/8 G.	95 B.
" B. à 3 1/4%: —	" 101 1/4 G.
" A. à 4%: —	" 101 3/4 B.
" B. à 4%: —	" 101 1/2 "
" C. à 4%: —	" 101 3/4 "
" Rast.-Pfdsbr. à 4%: —	" 101 3/4 "
" Rentenbriefe 99 1/2 G.	" 100 5/12 "
Staatschuldsscheine 89 3/4 "	" 90 3/8 "
Freiwillige Anleihe 100 3/4 "	" "
Ant. v. 1859 à 5% 106 1/4 G.	" 106 11/12 "
" à 4% 98 1/2 "	" 99 1/2 "
Marktpreise vom 8. Mai.	
Weizen 58—72 tlr.	" 63—78 sg.
Roggen 45 3/8 "	" 48—53 "
Hafer 23—24 1/2 "	" 26—30 "
Spiritus 14 3/4—2 3/4 "	" 14 1/8 tlr.

Nach Pr.	Sommerfeld, d. 7 Mai.	Unruhstadt, d. 6. Mai.
Maar und Gewicht	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Pr. v. Schffl.	tbl. lgr. pf.	tbl. lgr. pf.
Weizen .	2 17 6	2 12 6
Roggen .	1 23 9	1 26
Gerste gr.		
" kl.		
Hafer .	1 2 6	
Erbse .		1 12 6
Hirse .		1 22 6
Kartoffeln	9	9
Haud. Gr. StrohSch.		19
		5